MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer  Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 156. Donnerstag den 8. Juli 1847.

Inland.

Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Prüfungs-Kommissar beim Bürger-Rettungs-Institute, Rentier Henscke in Berlin, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; so wie den Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten, Freiherrn von Droste-Vischering-Padberg, zum Landrath des Kreises Brilon, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, zu ernennen; und dem Rentier Ludwig Lewin Steinthal zu Berlin den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Dem Hof-Instrumentenmacher Jakob Bernhard Wisznìewski sen. zu Danzig ist unter dem 30. Juni 1847 ein Patent auf eine durch Modell und Beschreibung nachgewiesene Repetitions-Mechanik für Fortepiano's, insoweit solche für neu und eigenthümlich erachtet worden ist, und ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile derselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

p. **Berlin**, 2. Juli. Wir lesen in den Zeitungen, daß Baiern, Würtemberg und Baden sich gegen den Entwurf eines Preßgesetzes ausgesprochen haben, der von Preußen beim Bundestag eingebracht wurde. Dieses Abweisen hat wohl nicht einzig darin seinen Grund, daß der Entwurf nicht freisinnig genug ist, denn in diesem Fall konnten beim Bunde selbst freisinnigere Amendements gemacht werden. Vielmehr scheint es fast, als ob der Entwurf abgewiesen worden sei, weil der deutsche Bund nichts damit zu thun haben und die prinzipielle Aufhebung der Censur nicht gut heißen will. Allerdings sind die Verhältnisse, namentlich Oesterreichs und Preußens, in dieser Beziehung noch sehr verschieden, und scheinen auf den ersten Augenblick zu rechtfertigen, wenn der Bundestag sich genirt, ein neues Prinzip auszusprechen; denn es läßt sich nicht leugnen, daß damit eine Stütze seiner alten Politik fallen müßte. Betrachtet man die Sache aber näher, so ist es, da der Vorschlag nun einmal gemacht ist, für den Bundestag von der größten Wichtigkeit, sich des Preßentwurfs anzunehmen und die gefährlichen Versuche zu vermeiden, daß nun die einzelnen Staaten, wie wir hören, aus eigener Machtvollkommenheit für ihre inneren Verhältnisse die Frage zum Austrag bringen wollen. Der Bundestag giebt durch eine allzu große Indolenz in dieser Beziehung, nachdem ihm durch den Zollverein schon die materielle Grundlage entzogen ist, die geistige Grundlage des öffentlichen Lebens aus der Hand, und verliert vollends den letzten Zusammenhang mit dem, was in der Zeit pulsirt. Die einzelnen Staaten aber können ihr vereinzeltes System gegenüber der Presse entweder nicht aufrecht erhalten, oder sie stören den geistigen Verkehr, wenn sie es aufrecht erhalten, und indem sie die innern Angelegenheiten des einzelnen Landes der freien Bewegung überlassen, dem Bundestag zu lieb die Censur über die geistigen Erzeugnisse der andern Bundesstaaten ausüben lassen müssen. Die Censur neigt sich aber ihrem Ende zu und wird nur noch vorübergehend und auf kurze Zeit auf der Autorität des Bundestages hin geübt werden können, wenn man im Innern der einzelnen Länder geschmeckt hat, wie angenehm es ist, nicht censirt zu werden.

** **Berlin**, 6. Juli. Man spricht viel von einer politischen Rede, welche an dem Johannisfeste in einer hiesigen Freimaurerloge gehalten wurde und eine stürmische Scene herbeiführte. — Ein großes Fest steht uns am Sonntag bevor, nämlich das Handwerker-Gesangsfest in Neustadt-Eberswalde. Wie man vernimmt, werden nicht allein mehrere hiesige Vereine, sondern auch Gesangsfreunde aus Stettin, Stargard, Frankfurt, selbst dem fernen Magdeburg einzeln und in ganzen Chören zu dem Feste erscheinen, das übrigens nur in den Gränzen des Handwerkerstandes gehalten und möglichst ohne große Kosten eingerichtet werden soll. Der Gesanglehrer Mücke aus dem Hedemannschen Handwerkerverein (Bruder des Verfassers des schönen Volksbuchs „Schuster Müller," im Verlag des norddeutschen Vereins für Volksschriften) wird die Gesänge dirigiren. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn hat mit lobenswerther Bereitwilligkeit sich erboten, die Fahrpreise für den Festtag zu ermäßigen und man kann also erwarten, daß mehrere Tausende aus Berlin am Sonntag nach Neustadt-Eberswalde fahren werden. Nach dem vorläufig festgestellten Programm wird um 9 Uhr Vormittags die Festlichkeit beginnen, da schon um 5 Uhr Morgens die Extrazüge von hier abgehen (zu dem ersten haben sich bereits über 1200 Personen angemeldet); für die Gesangausführungen selbst hat der Magistrat einen zweckmäßigen Platz einrichten lassen und die Bestellungen zur Tafel gehen übermorgen von hier ab, wobei im Voraus bestimmt ist, daß das Gedecke nicht über 7½ Sgr. kosten darf, und daß kein Wein und Branntwein getrunken werden soll. Reise und Mittagbrot kosten nur 20 Sgr. Im großen Chor werden 4 Gesänge, darunter der „Sängerbund" und Arndts „deutsches Vaterland" ausgeführt, dann werden die einzelnen Vereine singen und dabei dem Verein, welcher das Beste leistet, Eichenkränze übergeben werden. Bei Tische werden die Lieder aus dem Liederbuche des Berliner Handwerkervereins der Johannisstraße gesungen. — Heute ist ein großer Ministerrath, dem man eine politische Bedeutung giebt. — Am 2. Juli standen in öffentlicher Gerichtsverhandlung hier 2 Beamte, der Kassenveruntreuung angeklagt, darunter auch ein Postbeamter, sie wurden beide schuldig befunden.

Potsdam, 29. Juni. Auch in dem hiesigen Regierungs-Bezirke ist eingezogenen Erkundigungen nach die diesjährige Kartoffel-Bestellung gegen frühere Jahre nicht zurückgeblieben. Es hat zwar in einigen Gegenden den kleineren Anbauern an Saatkartoffeln gefehlt; diesem Mangel ist indessen durch Vorschüsse seitens der größeren Grundbesitzer, so wie aus öffentlichen Fonds, vollständig abgeholfen worden. Man hat die Saat häufig durch Keimplatten bestellt und nur die kleineren Kartoffeln zur Aussaat, die größeren dagegen als Nahrungsmittel verwendet. Auch hat man hin und wieder außer den Kartoffeln eine größere Menge anderer Feldfrüchte angebaut als früher. Die Bestellung der Felder in allen Fruchtarten ist wie in früheren Jahren und vollkommen ausreichend erfolgt. (Allg. Pr. Z.)

Posen, 6. Juli. Nachstehende Adresse ist von dem hiesigen Ober-Rabbiner Herrn S. Eiger, an unsern Oberbürgermeister Herrn geh. Reg.-Rath Naumann, nach dessen Rückkehr von Berlin gerichtet worden: „Ew. Hochwohlgeboren Menschen- und Gerechtigkeitsliebe, welche Ew. Hochwohlgeboren überall, so wie auch bei dem vereinigten Landtage an Tag gelegt haben, erfüllen Jedermann mit der größten Hochachtung und Liebe für Sie, den wohlwollenden und helldenkenden Volksvertreter und Beschützer des Menschenwohls. Aber jedes Israeliten Brust muß um so gewaltiger von diesen Gefühlen beherrscht werden, gegen Sie, so wie für alle die hohen Stände, welche sich so wohlwollend und liebreich der Israeliten angenommen haben. — Wenn ich nun meine Dankbarkeit für alle die hochgeehrten Stände im Stillen empfinde, so muß ich solche, meinem Herzensdrange folgend, doch gegen Sie äußern. Ew. Hochwohlgeboren ist, von Menschenliebe begeistert, heldenmüthig in Kampf getreten für einen Theil der menschlichen Gesellschaft, die Israeliten, welche durch verschiedene Vorurtheile und Mißverständnisse vernachlässigt, bedrängt und vielfach gekränkt wurden. Ganz besonders finden meine Glaubensbrüder in der hiesigen Provinz in Ew. Hochwohlgeboren einen wohlwollenden Vertheidiger und Beförderer ihres Wohlergehens, und einen Retter ihrer unterdrückten Ehre. Mit Worten der Menschenliebe, des Friedens und der Gerechtigkeit führten Sie zur Beherzigung der Worte des Propheten Malachi Kap. 2, V. 10. — Empfangen Sie dafür meinen tiefgefühlten herzlichen Dank. Diesen Dank gegen Ew. Hochwohlgeboren, welcher die Empfindung eines jeden Israeliten ausfüllt, empfangen Sie wohlgewogentlich durch mich für alle und jeden Israeliten hiesiger Stadt und der Provinz. Wir alle wollen den göttlichen Segen über Sie und alle hochedlen Stände erflehen, daß Gott Sie stärke, Glück und Heil über das gesammte Volk, welches Sie vertreten, zu verbreiten. — Mit diesen Gesinnungen der höchsten Hochachtung und Ergebenheit der Liebe und der Dankbarkeit gegen Sie, wird sich stets zu bezeigen streben Ew. rc."

(Posen. Z.)

Köln, 4. Juli. Die Ankunft der Getreidemasse in unserm Hafen, am 30sten v. M., hat hinlänglich bewiesen, daß die Noth, welche in diesem Winter geherrscht hat, meistens nur eine von den Korn-Spekulanten künstlich bewirkte gewesen ist. Der Umstand nun, daß mehrere größere Gutsbesitzer hiesiger Gegend zu den Korn-Spekulanten gehören und durch ihre verfehlte Spekulation bedeutende Verluste erlitten haben und noch erleiden, hat die Befürchtung hervorgerufen, daß die besagten Spekulanten nach der Ernte oder vor derselben alles Getreide aufkaufen möchten, um die Preise bestimmen zu können, und auf diese Weise sich Ersatz für ihren jetzigen Schaden zu verschaffen. So könnte es dann leicht geschehen, daß die Getreidepreise selbst nach der ergiebigen Ernte noch eine Zeit lang auf der jetzigen Höhe erhalten würden, wenn der freie Handel dem Unwesen auch später unzweifelhaft ein Ende machen würde. Um dem vorzubeugen ist eine Anzahl ehrenwerther Männer unserer Stadt gestern zusammengetreten, deren Absicht es ist, gemeinschaftlich zu möglichst billigen Preisen Getreide aufzukaufen, und es später mit geringem Nutzen wieder abzulassen, um den Spekulanten das Gegengewicht zu halten. Die gestrige erste Berathung dieser Männer hat noch nicht zu einem bestimmten Resultat geführt.

(Rhein. Beob.)

Vom Niederrhein, 2. Juli. Kaum ist die Dampf-Schifffahrt zwischen New-York und Bremen und New-York und Havre im Gange, so taucht schon wieder ein neues derartiges Unternehmen auf, und zwar nach einem Hafen, der in Deutschland einer der unbedeutendsten ist, nämlich nach Glückstadt. Ein Däne, Christian Hansen, der seit vielen Jahren in Nordamerika ansässig ist, hat bereits die nöthigen Schritte gethan, um eine direkte Verbindung zwischen New-York und Glückstadt herzustellen, welche durch vier große Damfschiffe, jedes von 650 Pferdekraft, erzielt werden soll. Der Kosten-Anschlag beläuft sich auf 1 Million Dollars, welche bald zusammengebracht sein werden, da der König von Schweden und der König von Dänemark dem Unternehmen ihre Unterstützung durch bedeutende Geldbeiträge zugesagt haben. Die Dampfschifffahrts-Verbindung soll zugleich die Post-Verbindung zwischen Schweden, Rußland, Dänemark und Hamburg einerseits und Amerika andererseits herstellen. Kommt dieses Unternehmen zu Stande, woran bei der Theilnahme hoher Häupter und der Stadt Hamburg nicht zu zweifeln ist, so ist eine fast direkte Dampfschifffahrt zwischen St. Petersburg und New-York vom Jahre 1849 ab vorhanden, besonders wenn die Dampfschiffe ihren Lauf so einrichten, daß die Ankunft der russischen Dampfschiffe in Kiel mit den amerikanischen in Glückstadt zusammenfällt. Durch die Altona-kieler Eisenbahn ist die Verbindung zwischen Glückstadt und Kiel binnen 2 Stunden bewerkstelligt; eine Fahrt von New-York bis Petersburg ist also dann in 16 bis 20 Tagen abzumachen die Möglichkeit vorhanden. Für Glückstadt wäre die Dampfschifffahrts-Verbindung der erste Stein zu einem neuen Aufblühen; zu gönnen

wäre es der sehr herabgekommenen Stadt. Auf demselben Wege erhalten wir zugleich die Nachricht, daß sich eine nordamerikanische Gesellschaft bilde, um eine Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Mexiko und Deutschland oder Antwerpen herzustellen; wahrscheinlich wird man Vera-Cruz zum mexikanischen Haupt-Stapelplatze machen. (Köln. Z.)

Deutschland.

München, 2. Juli. In Niederbaiern ist die Getreideernte theilweise bereits im Gange, und verspricht eine überaus gesegnete zu werden. — Die Speyerer Ztg. schreibt: Sicherem Vernehmen nach ist Pfarrer Franz vor das hiesige Consistorium beschieden, um über ihm vorzulegende Fragen vernommen zu werden.

Altenburg, 30. Juni. Dieser Tage fand in dem Städtchen Gößnitz unweit Altenburg eine Versammlung von Strenggläubigen statt, wozu namentlich das sehr fromme Muldenthal eine sehr bedeutende Zahl geschickt hatte. Es waren nicht blos Geistliche, sondern auch Laien versammelt. Den Vorsitz führte der unlängst zum Pastor an der Nikolaikirche zu Leipzig erwählte Prof. Dr. Harleß. Man soll sich sehr ernsthaft über die Mittel, das Volk zum wahren Glauben zurückzuführen, berathen haben. Um desto wirksamer eingreifen zu können, hat die Versammlung sich nach bestimmten Bezirken in einzelne Missionen abgetheilt, von denen aus das Volk bearbeitet werden soll. Auch soll ein neuer Volksschriften-Verein gegründet werden, der dem Zwickauer Verein entgegenarbeiten soll. (Schw. M.)

Hamburg, 5. Juli. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist hier angekommen und im Hotel St. Petersburg abgestiegen.

Oesterreich.

Lemberg, 23. Juni. Die Ankunft des neu ernannten Gouverneurs Grafen Stadion ist durch die Reise des Hofkammerpräsidenten Frhrn. v. Kübeck nach Kraukau verzögert worden, der in diesen Tagen in Begleitung des Ersteren dort erwartet wird, was eine Annäherung unserer Regierung an den deutschen Zollverein in nähere Aussicht stellt. — Bei Kraukau wird gegenwärtig an der Herstellung einer steinernen Brücke zur Verbindung beider Weichselufer sehr thätig gearbeitet. Die Brücke wird auf vier Wasser- und zwei Landpfeilern von großartigen Dimensionen ruhen und nicht wenig zur Zierde der altehrwürdigen Stadt beitragen. Die Bögen werden hochgewölbt und geeignet sein, jedes Dampfschiff durchzulassen. Oberhalb dieser neuen Baustätte ist die Verbindung zwischen Podgorze und Kraukau mittelst der alten Schiffbrücke hergestellt. — Bei uns im Osten wechseln Strichregen mit Sonnenschein, und Alles deutet auf eine gesegnete Erndte. Die Geschäfte im Güterhandel und Pacht, die hier kurz vor Johanni beginnen, haben derzeit einen sehr schleppenden Gang, weil man in Zweifel ist, ob Kraukau die Residenz des Erzherzogs Albrecht als Vicekönig Galiziens wird und Viele der Ansicht sind, es könnte Lemberg dazu erwählt werden. — Noch in keinem Jahre ist so viel als in diesem hier in Lemberg gebaut worden; in der Ex-Jesuitengasse entsteht ein Pachtbau um den andern, als Folge der wohlgelungenen Getreidespekulationen. Sämmtliche Straßen der inneren Stadt haben zu beiden Seiten Trottoirs aus platt geschliffenen Quadern von dem äußerst dauerhaften rothen Sandstein, der bei Trembovla im Tarnopoler Kreise gebrochen wird und, weil er als Schleifstein über Rußland bis an die chinesische Grenze im Handel vorkömmt, weltberühmt geworden ist. Alles Dies ist der Thätigkeit des k. k. Gubernialrathes und Bürgermeisters Ritter von Festenburg zu verdanken. — Allenthalben ist seit vorigem Jahre die Ruhe keinen Augenblick gestört worden; auch ist der Typhus, der vergangenen Winter in ganz Galizien wüthete, nunmehr gänzlich erloschen. — Aus Pesth schreibt man der Augsb. A. Z.: Auf den meisten Märkten zeigt sich ein bedeutender Rückgang der Getreidepreise, und die Besitzer großer Vorräthe, von panischem Schreck ergriffen, suchen nach Möglichkeit loszuschlagen. (Der Abschlag seit 3 Wochen beträgt bei den meisten Sorten 2/5 bis 1/2.) (N. K.)

Rußland.

Von der polnischen Grenze. 6. Juli. Die Gazetta Rzędowa bringt zwei neue, für die Kaufmannswelt äußerst wichtige Verordnungen, von denen die eine den bis jetzt durch das Gesetz theilweise geschützten Wucher gänzlich verbietet, die andere auf Sicherstellung der Verhältnisse der Gutsbesitzer abgesehen ist. Es waren nämlich auch in Polen die gesetzlich erlaubten Zinsen nur 5 %, doch konnte gegen bereits bezahlte Wucherprozente durchaus keine Einwendung oder Klage erhoben werden, sogar wenn diese, bei Wechselgeschäften, mit in die Valuta aufgenommen worden waren. Das hat aber nun aufgehört. Die erste Verordnung sagt nämlich: wer mehr, als die gesetzlichen 5 % Zinsen nimmt, oder wenn es später nachgewiesen wird, daß er sie genommen hat, wird das erste Mal mit der dreifachen Summe, das zweite Mal mit strenger Untersuchung- und Gefängnißstrafe, und das dritte Mal mit Verbannung nach Sibirien bestraft. — Die zweite Verordnung betrifft den Kauf von Produkten bei Acker- und Gutsbesitzern. Diese dürfen nicht mehr, wie dies so häufig, namentlich bei verstecktem Wucher, vorkam, Produkte verkaufen, die nicht Erzeugnisse ihres Grund und Bodens sind, oder auch, wenn es solche sind, nicht mehr, als sie einernten; sie müssen aber auch dann durchaus die Produkte in natura liefern, wenn sie nicht nachzuweisen im Stande sind, daß eine schlechte Ernte den ungefähr zu berechnenden Erwartungen nicht entsprochen habe. Bei Uebertretung dieser Verordnung, welche auf die Verhältnisse der Gutsbesitzer gewiß sehr wohlthätig einwirken wird, sind diese eben solcher strenger Strafe, wie die obigen, gewärtig.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Das Unterhaus hielt gestern eine Morgen- und eine Abend-Sitzung. Die erstere wurde durch eine kurze Diskussion über die Bill wegen fernerer Suspendirung der Navigationsgesetze (bis zum 1. März 1848), welche zur zweiten Verlesung stand, eröffnet, nachdem zuvor eine Interpellation über die Stellung Englands zum Zollverein stattgefunden hatte. Lord G. Bentinck berief sich nämlich auf einen angeblich der „Allgem. Preuß. Zeitung" entnommenen Artikel in dem Globe vom 4. Juni, in welchem von Retorsions-Drohungen Englands für den Fall, daß der Zollverein den Vertrag von 1841 nicht erneuere oder die Zölle von englischen Waaren erhöhe, die Rede ist, und fragte an, ob solche Drohungen wirklich ausgesprochen worden seien? Lord Palmerston erklärte hierauf die Angaben des erwähnten Artikels für vollkommen unbegründet und ging auf eine Darlegung der Thatsachen ein. Der Vertrag von 1841, durch welchen die Häfen zwischen Elbe und Maas den Zollvereinshäfen gleichgestellt und dafür den britischen Schiffen in den Zollvereinshäfen gewisse Vortheile eingeräumt werden, sagte er, sei von Preußen und dem Zollverein gekündigt worden, mit dem Bemerken, es geschehe, weil die englischen Schifffahrtsgesetze die durch den Traktat beabsichtigte Reciprocität unmöglich machen, und die Vortheile des Vertrags ausschließlich auf Seiten Englands seien; **zugleich sei erklärt worden, daß, wenn die britischen Navigationsgesetze beibehalten werden, britische Waaren in den Zollvereinshäfen mit einem Differentialzoll von 20 pCt. belastet werden sollen.** Daß England hierauf mit einer Gegendrohung geantwortet habe, sei unbegründet, die Antwort habe nur dahin gelautet, daß die Vortheile des Traktats von 1841 für England von geringer Bedeutung seien, weshalb es demselben gleichgültig sei, ob man den Vertrag von 1841 erneuern wolle oder nicht. Uebrigens erklärte er (Lord P.) sich zugleich bereit, die ganze Korrespondenz dem Hause vorzulegen. Herr Hutt fragte darauf noch an, ob es wahr sei, daß von einigen norddeutschen Staaten der britischen Regierung angezeigt worden, daß dieselben gesonnen seien, Differentialzölle auf britische Waaren einzuführen, falls England nicht seine Navigationsgesetze, so weit die deutschen Schiffe in Betracht kommen, aufhebe, und ob Lord Palmerston von den Unterhandlungen wegen Vereinigung der Hansestädte zu einem gemeinschaftlichen Differential-Zollsystem mit dem Zollverein Kunde habe? Lord Palmerston verwies in Betreff des ersten Theiles der Frage auf seine vorhergehende Erwiderung; was den zweiten Theil betrifft, so erklärte er, wiewohl nur auf nichtamtlichem Wege Nachricht von den Unterhandlungen mit den Hansestädten erhalten, zugleich aber auch erfahren zu haben, daß Hamburg und Lübeck dem Beitritte zum Zollverein in jener Beziehung nicht geneigt seien, daß aber Bremen denselben seinem Interesse gemäß betrachte. — Das Haus ging hierauf zur Debatte über die zweite Verlesung der Bill **wegen fernerer Suspendirung der Navigationsgesetze** über. Lord G. Bentinck erklärte sich gegen die zweite Verlesung der Bill, weil er in derselben nur einen Schritt zur definitiven Aufhebung der Navigations-Gesetze erblickte, an deren Fortbestand er und seine Meinungsgenossen bekanntlich die Fortdauer der Suprematie Englands als Seemacht geknüpft glauben. Seiner Behauptung zufolge würde die Regierung ganz dasselbe, was sie durch die zeitweilige Aufhebung der Navigationsgesetze hat erreichen wollen, nämlich die Erleichterung der Getreide-Einfuhr, dadurch haben erlangen können, daß sie die disponiblen Kriegsfahrzeuge zum Getreidetransport verwendet hätte. Schließlich bestritt der Redner speziell die Nothwendigkeit der Suspension der Navigationsgesetze über den September d. J. hinaus aus dem Grunde, daß alsdann der Getreide-Bedarf auf den gewöhnlichen Wegen zu befriedigen sein werde. Gegen diese Annahme erklärte sich Lord John Russell. Kein menschliches Wesen sei im Stande vorherzusagen, wie sich die Bedürfnisse des Landes im September gestalten werden, und schon gewöhnliche Klugheit erfordere, daß das Parlament für den möglicherweise eintretenden schlimmsten Fall Vorkehrungen treffe. Wenn der edle Lord im Februar d. J., als der Weizenpreis nur 73 Sh. war, seine Zustimmung zu der Suspendirung der Getreidegesetze gegeben habe, so könne er vernünftigerweise jetzt keine Einwendungen gegen eine solche Maßregel erheben, wo der Durchschnittspreis 94 Sh. sei und noch vor Kurzem 100, 108 und 115 Sh. betragen habe. Bemerkenswerth war, was der Premier-Minister in Betreff der von Lord G. Bentinck befürchteten baldigen Aufhebung der Navigationsgesetze hinzufügte. „Ich muß," erklärte er in dieser Beziehung, „die Annahme des edlen Lords, als solle die fernere Suspendirung der Navigationsgesetze nur ein Schritt zu der definitiven Aufhebung dieser Gesetze sein, bestimmt zurückweisen. **In Betreff der Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit einer Maßregel dieser Art sind weder ich noch irgend einer meiner Collegen zu einem definitiven Entschlusse gekommen**, und ich kann dem edlen Lord die Versicherung geben, daß sowohl ich als meine Kollegen zu der Erwägung dieses Gegenstandes schreiten werden, ohne uns durch irgend etwas, was während der stattgehabten zeitweiligen Aufhebung vorgekommen ist, zu einem Vorurtheile verleiten zu lassen und ohne Rücksicht auf die Meinungsäußerungen, welche in Betreff jener Suspension gemacht worden sind. Die Aufhebung der Navigationsgesetze ist ein Vorschlag, der zu den ernstlichsten Erwägungen Anlaß giebt und der sich meinem Urtheilsvermögen unter den mannichfachsten Gesichtspunkten darbietet, die nicht nur die Handels- und Rhederei-Interessen des Landes, sondern auch seine Suprematie zur See und seine Stellung als politische Macht berühren." Herr Liddell, einer der Hauptvertreter der Rhederei-Interessen und Navigationsgesetze, erklärte sich durch diese Aeußerungen des Premierministers vollkommen zufrieden gestellt und mit Rücksicht auf dieselben geneigt, für die zweite Verlesung der vorliegenden Bill zu stimmen. Nach einiger weiteren Diskussion, an der die Herren Ricardo, Trelawny, Hudson, Mitchell, Chapman, Lord J. Manners und Sidney Herbert Theil nahmen, erklärte Lord G. Bentinck, daß er unter den vorliegenden Umständen seinen Widerspruch zurücknehme und die Bill wurde darauf zum zweiten Male verlesen.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Juli. Die Pairskammer hat gestern nach Abgang der Post noch den Medizinal-Gesetzentwurf mit 101 gegen 25 Stimmen und einen andern wegen Ausbaues des Justizpalastes in Rouen angenommen. Heute beschäftigte sich die Kammer, wie gewöhnlich des Sonnabends, mit Bittschriften. Auch die Deputirtenkammer beschäftigte sich heute zuerst mit Bittschriften, wobei eine für die Christen des Libanon einiges Interesse erregte. Dann kam der Gesetz-Entwurf der Anleihe für die Stadt Paris an die Reihe, welche Debatte kurz vor Abgang noch durch einige heftige Erklärungen über den Libanon unterbrochen ward. — In der gestrigen Presse hat Herr E. v. Girardin erklärt, daß der Brief wegen seines Ausscheidens aus der Deputirtenkammer untergeschoben sei und daß er an einen solchen Schritt nicht denke. Man berechnet heute mit Bestimmtheit, daß der Schluß der Kammern nicht vor dem künftigen Monat erfolgen kann, da noch einige nothwendige Eisenbahngesetz-Entwürfe zu erledigen sind. — Der General Lamoricière eilt nach Algier zurück. — Die Ereignisse in Marokko erregen Bedenken. — Der Courrier français erzählt heute, daß das Handlungshaus Cunin Gridaine und Söhne durch die Macht und den Einfluß des Ministers auch bei der Eisenbahn von Paris nach Lyon 1000 Aktien und andere 1000 Aktien für die Eisenbahn von Lyon nach Avignon erlangt habe. — Die Nachrichten aus Madrid vom 28sten lauten wunderlich. Die Königin scheint sich auch mit ihrem Schwiegerpapa überworfen zu haben, denn man sah sie und ebenso den Infanten Don Franz v. Paula im Pardo für sich allein spazierenreiten. Das „Faro" erzählt, daß die Regierung die Absicht habe, einen Staatsbankerutt zu erklären, und zwar mit dem Beisatz, daß sie von nun an allen ihren Verpflichtungen nachkommen wolle; es ist dies wohl ein leeres Börsengerücht. — Die hiesige Börse hat sich seit gestern nicht geändert; sie schloß mit 3proz. zu 77 7/10, 5proz. 118 1/5 und Nordbahn-Actien zu 566 1/4. Es hieß, die Regierung werde der Kammer in wenigen Tagen einen Gesetz-Entwurf wegen der Anleihe vorlegen. Das Lustlager von Compiègne wird aus 20,000 Mann bestehen, darunter 4500 Mann Reiterei.

Niederlande.

Haag, 1. Juli. Es fängt allgemach an, sehr unruhig hier zu Lande zu werden. Nach den Aufständen in Haarlinger und Leuwarden kamen am 28sten und 29. Juni ziemlich ernstliche Unruhen in Gröningen vor; außerdem gährt und kocht es in Zwoll, Deventer, Franken, Lemmer, Dokkum; an allen diesen Orten ist die Lebensmittel-Theuerung zwar der äußere Anlaß, die langher erzeugte, tiefe Unzufriedenheit mit der schweren, ungleich vertheilten Steuerlast die wahre Ursache. Die Erbitterung ist groß und Gewaltthaten, wie das Feuern der Truppen auf die unbewaffnete Menge in Leeuwarden, können sie nur vermehren. Man fürchtet für die Ruhe auch in Rotterdam.

Griechenland.

Ancona, 25. Juni. Ein Schreiben aus Paris meldet, daß sich in London die Ansichten über die grie-

chischen Zustände nicht wesentlich gebessert haben. Noch Ende vorigen Monats seien daselbst Depeschen aus dem Foreign-Office eingegangen, welche sich mit den bekannten Träumen von der gänzlich vernachlässigten Gerechtigkeitspflege, von den die Sicherheit der Provinzen gefährdenden Räuberbanden 2c. beschäftigen. Und so weit scheint die üble Meinung zu gehen, die man in London von der griechischen Regierung hegt, daß Lord Palmerston in vollem Ernst von einem bevorstehenden Anschlag auf die Konstitution des Landes spricht, und diesen Anschlag dem Willen, der Absicht des Königs und des Ministers Kolettis zuzuschreiben nicht den geringsten Anstand nimmt. Hr. Guizot, heißt es weiter, hat in einer Note vom 20. Mai, an Hrn. v. Jarnac gerichtet, die Mühe übernommen, das englische Kabinet über diese vermeintlich drohende Gefahr zu beruhigen, und die übertriebenen Ansichten von der Lage der Dinge in Griechenland, wie man sie in London hat, möglichst zu berichtigen. Ob dies wohl möglich? Wir zweifeln sehr daran. Die Post vom 20. d. bringt aus Athen nichts neues von Belang. Man war daselbst in der Erwartung der Dinge die da kommen sollen. Uebelwollende von der Opposition hatten das Gerücht ausgesprengt, Mussurus werde mit großem Pomp wieder erscheinen, mit einer osmanischen Flottille in den Piräus einlaufen und einen förmlichen Triumphzug in die Hauptstadt halten. Daß dies Lächerlichkeiten sind, die schwerlich von irgend einem vernünftigen Griechen der mindesten Aufmerksamkeit gewürdigt werden, können Sie nach den Berichten, die Ihnen zugehen, wohl am besten beurtheilen. — Die griechisch-türkische Frage ruht in Athen vollkommen; desto lebhafter scheint sie zwischen Wien und Konstantinopel fortgesponnen zu werden, so daß die Beendigung derselben und mit ihr die völlige Ausgleichung in sehr kurzer Zeit vorauszusagen ist. Die Opposition, so wie sie bemüht war vom Anfang an die Angelegenheit zu verwickeln, fährt fort den bevorstehenden Vergleich selbst wieder anzugreifen, um wo möglich auch da ihr Gift hineinzulegen.

(A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 7. Juli. Die Neisse-Brieger Eisenbahn wird bis Bösdorf am 14. d. M. eröffnet und am 15ten dem Betriebe übergeben werden.

* **Breslau, 7. Juli.** Der Kapellmeister des hiesigen Theaters, Herr Eugen Seidelmann, hat von dem Dom-Musik-Vereine zu Salzburg, welcher zugleich Gründer des Mozarteum ist und an dessen Spitze der dortige Kardinal Erzbischof steht, das Diplom als Ehrenmitglied erhalten.

** Auf Veranlassung des Stiftungsfestes des Breslauer Gewerbevereins am 5. Juli 1847.

Motto:

Willst Du, mein Sohn, frei bleiben, so lerne was Rechtes,
Halte Dich genügsam und nie blicke nach oben hinauf.

I.

Die Zeiten ändern sich, wir mit der Zeit. Wenn in irgend einer Beziehung dieser Ausspruch Anwendung findet, so hat er seine vollste Geltung in Beziehung auf unsern Gewerbestand. Durch die drängende Noth und Nothwendigkeit gebieterisch hervorgerufen, brachte die zwar oft schon nach Verdienst gelobte, aber immer noch nicht von Allen hinlänglich begriffene und gewürdigte Stein-Hardenbergsche Gesetzgebung ein neues Leben in das verrottete Zunftwesen. Es wurde vielmehr verdrängt und allgemeine Gewerbefreiheit trat an seine Stelle. Weder die Gebrechen des Alten noch das Mangelhafte des Neuen zu beleuchten, ist hier meine Absicht. Immer noch werden „Lobredner der guten alten Zeit" auftreten, und wie die ganze übrige Gegenwart, so auch die bestehende „Gewerbefrechheit" verdammen; sie eines Bessern belehren zu wollen, ist vergebliche Mühe, so vergeblich, als ob man einen Mohren weiß waschen wollte. Die Mängel, welche, wie jeder menschlichen Einrichtung, so auch dem neuen Systeme anhängen, sind oft schon gründlich besprochen und zu deren Beseitigung in neuerer Zeit von oben her vielverheißende Gesetze erlassen worden. Allein ihren Einfluß jetzt schon aus der Erfahrung zu bemessen, ist unmöglich, und die besten Gesetze sind noch nicht hinreichend, Glück und Wohlsein zu schaffen, wenn nicht Diejenigen, für die sie gegeben sind, sich ihrerseits mit dem Geiste derselben durchdringen und nach besten Kräften dahin wirken, daß sie ins Leben treten und von unten herauf ein frisches, kräftiges Streben sich entfaltet.

Das Gewerbe soll frei sein und Jeder von uns ringt nach diesem Ziele; denn Freiheit ist die Lebensluft des Geistes, die Sonne, der sich Alles zuwendet, die Bedingung jeder menschlichen Tugend. Hierin also stimmt die Gesetzgebung mit dem persönlichen Wunsche jedes Einzelnen zusammen. Daß die uns Allen angeborene Selbstsucht hierbei nur selten daran denkt, daß, was dem Einen recht, dem Andern billig ist, und demnach Jeder Dasselbe zu fordern ein Recht habe, was wir für uns selbst in Anspruch nehmen, darf uns nicht befremden; ist es doch überall so. Allein wie sehr auch die Bestrebungen einer großen Menge von Vereinen, wie unser Breslauer Gewerbeverein einer ist, die höchste Anerkennung verdienen, verbergen können wir uns nicht, daß, aller Thätigkeit desselben ungeachtet, der Breslauer Gewerbestand im Großen und Ganzen einerseits sich nicht gerade in einer beneidenswerthen Lage befindet und gar Mancher eben deshalb sehnsüchtig zurückblickt in jene unwiederbringlich verlorene goldene Zeit des Zunftzwanges, wie die ausgewanderten Juden nach den Fleischtöpfen Aegyptens, andererseits noch sehr viel zu wünschen bleibt, was nur durch die Gewerbetreibenden selbst zu erringen ist, ich meine die gewerbliche Tüchtigkeit.

Wer nicht Tüchtiges in seinem Fache zu leisten vermag und es sich nicht zur unabänderlichen Richtschnur seiner Gewerkthätigkeit macht, nur tüchtige Arbeit zu liefern, verliert unrettbar seine Freiheit. Wohl giebt es der anderen mitwirkenden Ursachen noch manche, sie mögen aber hier zunächst unbeachtet bleiben. Das Eine steht fest, in der allgemeinen Concurrenz kann ein Pfuscher sein Glück nicht dauernd gründen. Daß es der Pfuscher gar viele giebt in jedem Gewerbe, leugnet niemand, den Grund davon aber lediglich in der Gewerbefreiheit zu suchen, ist ein Irrthum und gefährlich, da man dadurch der Mühe sich überhoben glaubt, selbst zuzusehen und vor der eigenen Thür zu fegen, ehe man sich zum Tadler Anderer aufwirft, „Lerne was Rechtes!" ruft Göthe auch dem Handwerker zu, „wenn Du frei bleiben willst." Aber dazu genügt nicht die eigentliche Lehrzeit bei einem Meister. Auch der Handwerker ist nicht bloß auf die durch lange und vielfältige Uebung zu gewinnende Geschicklichkeit der Hände angewiesen. Den geistig verwahrlosten, stumpfsinnigen Lehrling wird der gewissenhafteste und geschickteste Meister nicht zu einem wahrhaft tüchtigen Gesellen heranzubilden vermögen. Darum wird eine den Verstand weckende Schulbildung immerhin die nothwendige Voraussetzung zu einer über die maschinenmäßige Fertigkeit sich erhebenden Gewerksbildung sein und geht ihr eine vorzüglich auf dem Turnplatz zu gewinnende Bildung und Stählung der Körperkräfte zur Seite, so wird ein solcher Lehrling in weit kürzerer Zeit und in weit höherem Grade seinem Meister brauchbar und nützlich werden, als bisher, und er wird auch ohne umständliche Unterweisung durch bloßes Ansehen mehr lernen, als ein anderer trotz aller angewandten Mühe und ungeachtet der Sorgfalt des Meisters zu begreifen vermag. Doch das beherzigen noch verhältnißmäßig wenige Eltern und wenige Meister, ja es ist vielen noch so ganz gleichgültig, ob der aufzunehmende Lehrling in der Schule etwas gelernt hat, daß sie sein Schulzeugniß zu sehen gar nicht verlangen. Daß solche Meister auf den fleißigen Besuch der Sonntagsschule achten sollten, ist nicht zu erwarten, und so muß ohne die nothwendige Uebung und Wiederholnng die an sich dürftige Errungenschaft der Schulzeit bald vollends verloren gehen, und solche Gesellen werden auch die ihnen dargebotene Gelegenheit, sich weiter zu bilden, nicht benützen, wie dies durch die Erfahrung aller Orten hinlänglich erwiesen ist.

Daß die technische Ausbildung der Lehrlinge von Seiten manches gewissenlosen und unfähigen Meisters nicht sonderlich gefördert zu werden vermag, versteht sich von selbst. Die neueste Gesetzgebung erkennt dies an und will diesem großen Uebelstande begegnen, wenn aber den gesetzlichen Vorschriften als leidigen Zwangsmaßregeln wieder nur ein äußeres formelles Genüge geschieht, so ist durch sie nichts gewonnen, oder doch nur der kleinste Theil von dem, was sie anstrebt. Wenn die hochsinnige Städte-Ordnung noch jetzt nicht ganz begriffen und gewürdigt wird, so kann man sich dies allenfalls dadurch erklären, daß wir nun einmal gewohnt sind, nur unsere eigenen nächsten Interessen zu verfolgen und im Uebrigen Alles gehen zu lassen, wie es gehen mag. Die Heranbildung der Lehrlinge aber zu tüchtigen Gesellen berührt, sollte man meinen, jeden Gewerksgenossen näher, und doch, wie sehr man auch über die Unzahl unbrauchbarer Gesellen sich beklagt, treibt mancher Meister mit diesem ihm anvertrauten ehrenvollen Berufe noch jetzt unverzeihlichen Unfug, nimmt Lehrgeld, benutzt, wie es eben geht, die Zeit und Kräfte seines Lehrlings nach Belieben, ohne der übernommenen Verpflichtung gewissenhaft Genüge zu leisten. Solchem Unwesen will das Gesetz steuern; vertrauensvoll überläßt sie die Ueberwachung einer aus dem Schooße jedes Gewerbes durch freie Wahl hervorgegangenen Kommission. Allein wenn nicht eigene Ehrenhaftigkeit jedes Meisters im Sinne und Geiste dieser Gesetze zu handeln sich bemüht, so wird man wohl die Beschränkung der Freiheit lästig finden, aber das Gesetz, so weit es möglich, zu umgehen trachten.

Darum: Willst Du, mein Sohn, frei bleiben, so lerne was Rechtes!

Breslau, 7. Juli. Der heutige Wasserstand der Oder ist am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß und am Unter-Pegel 7 Fuß, mithin ist das Wasser seit gestern am ersteren um 1 Fuß und am letzteren um 1 Fuß 10 Zoll wieder gefallen.

* Aus Groß-Strehlitz wird uns gemeldet, daß Se. Excellenz der Graf von Renard bei seiner Rückkehr aus Berlin von dem Magistrate und der Schützengilde, unter dem Jubelrufe des Publikums, feierlich empfangen worden ist. Am 4. Juli veranstaltete der Herr Graf einen Ball, zu welchem der größte Theil der Bürgerschaft eingeladen wurde.

(Breslau.) An Stelle des ausgeschiedenen Polizei-Distrikts-Kommissarius Mertens zu Friedland, ist der Wirthschafts-Inspektor Böttcher zu Stadt Friedland, zum Polizei-Distrikts-Kommissarius für den IV. Polizei-Bezirk des Falkenberger Kreises, ernannt und bestätigt. — Der Justitiarius Fikus ist als Bürgermeister der Stadt Falkenberg auf sechs Jahre und der Maurermeister Kühnel als unbesoldeter Rathmann daselbst, ebenfalls auf sechs Jahre gewählt und bestätigt, so wie dem unbesoldeten Rathmann Krawietz in Tost bei seinem Ausscheiden der Titel „Stadt-Aeltester" beigelegt worden.

Dem Kandidaten des evangelischen Predigt-Amts Johann Gottfried Langnikel aus Ober-Ullersdorf in der Niederlausitz, und dem Schul-Adjuvanten Gottlieb Gerlach zu Josephinen-Hütte, Kreis Pleß, ist die Erlaubniß zur Annahme einer Hauslehrerstelle ertheilt worden.

Verstorben sind: der Cooperator Carl Czerner in Nassadel, Kreis Leobschütz, und der katholische Schullehrer Victor Ballarin in Wechowitz, desselben Kreises.

Mannigfaltiges.

— **(Post-Amtsblatt.)** Der Post-Sekretär Waß von Berlin nach Hirschberg, der Post-Sekretär Gehlig von Berlin nach Gleiwitz, der Post-Sekretär Schmidt von Hirschberg nach Berlin, der Post-Sekretär Ringk in Elbing als Post-Verwalter nach Muskau, der Post-Sekretär Johannessohn von Breslau nach Elbing. — Der Post-Sekretär Lange bei dem Hof-Post-Amte in Berlin und der Post-Sekretär Rüdenburg in Breslau sind etatsmäßig angestellt worden. — Als Post-Schreiber sind angenommen worden die Aspiranten: Carl Friedr. Wilh. Weber aus Templin bei dem Postamte Wusterhausen a. D., Maximilian Ed. Weymann aus Bauerwitz bei dem Post-Amte in Ratibor, Eugen Friedr. Aug. König aus Tapiau bei dem Postamte in Tapiau, Ed. Franz Günther Girard aus Nordhausen bei dem Postamte Nordhausen, Friedr. v. Wobeser aus Insterburg bei dem Postamte in Tapiau, Otto Werner Heinecke aus Kalbe a. S. bei dem Postamte in Grünberg, Friedr. Aug. Heinr. Bätge aus Kl. Oschersleben bei dem Post-Amte in Köthen, Herm. Gottl. Jul. v. Lagerström aus Schwedt bei dem Postamte in Fraustadt, Carl Joh. Wilh. Günther aus Katerbow bei Neu-Ruppin bei dem Post-Amte in Uckermünde und Ernst Emil Rud. Schultze aus Königsberg i. d. N. bei dem Postamt in Königsberg in d. N. — Der Postmeister Topp in Ibbenbühren ist verstorben. — Der Postschreiber Thiel, zuletzt bei dem Postamte in Stargard in Pommern, ist aus dem Postdienste geschieden. — Nachbenannte Postillone sind für immer aus dem Postdienste entfernt worden: Der Fried. Freyberger von der Station in Dahme wegen grober Fahrlässigkeit im Dienste, der Mickausch, geb. aus Deichslau bei Steinau, welcher auf den Stationen in Goldberg, Löwenberg, Görlitz und Ketschdorff gedient hat, wegen Veruntreuung von Futter, der Friedr. Tilsner, geb. aus Landskron, von der Station in Schippenbeil, der Johann Gottl. Voigt, geb. aus Neundorf bei Greifenstein, von der Station in Marklissa, der Joseph Kessell, geb. aus Neudorf bei Karge, von der Station in Karge, der Bernhard Hagenhoff, geb. aus Elsen bei Paderborn, von der Station in Ahlen, der Friedr. Wilh. Winkelmeyer, geb. aus Haldern, von der Station in Dielingen, der Friedrich Carl Schulte, geb. aus Schwelm, von der Station in Schwelm, sämmtlich wegen Mitnahme uneingeschriebener Personen.

— Aus Jena, 1. Juli, wird uns berichtet: In den jüngsten Tagen wurde hier ein Denkmal vollendet, welches wegen seiner Anspruchslosigkeit alle Anerkennung verdient. Es ist in Schillers Garten ein roher Granitblock mit den Worten: „Hier schrieb Schiller den Wallenstein 1798," aufgestellt an der Stelle, an welcher das Häuschen stand, in dem der Dichter das vor neun Jahren begonnene Kunstwerk vollendete. Kaum kann man sich erwehren, Schiller selbst sich zu vergegenwärtigen, ruhend an diesem traulichen Plätzchen, an welchem das Gedächtnißmal gleichsam gewachsen und von jeher da gewesen zu sein scheint. (N. K.)

— * Die Zeit auf Eisenbahnen ist keine Chimäre für den Reisenden mehr, wie sie es im Anfang war, da die Stunden unter Betrachtungen und Studien nach Außen und Innen ungezählt und ungemessen verschwinden. Aus den Ausflügen sind Reisen geworden, die sich trotz der vier Meilen und drüber auf die Stunde träge und eintönig abwickeln. Der Trost, gute Gesellschaft zu finden, ist nicht zuverläßig, die pfeifende Lokomotive, die öffnenden Schaffner, die Aus- und Einsteigenden lassen die mühevollsten Schlaf-Experimente nur selten zu — kurz es erscheinen Momente, in denen man von einer beträchtlichen Sehnsucht nach einer flüchtigen, leichten, angenehmen Unterhaltung ergriffen wird. Auf solch eine Unterhaltung für eine Tagesfahrt ist **„Der Gesellschafter im Dampfwagen. Launige und ernste Zeit und Lebensbilder von J. Lasker"** (Leipzig, Julius Koffka) genau berechnet, ein nettes Taschenbuch, das man, ohne es zu spüren, in jeder Tasche bequem unterbringe und mit der Zuversicht, durch seine Unterhaltung nicht in Stich gelassen zu werden, zum Begleiter wählen kann. Für 5 Sgr. sind darin nicht nur 9 Aufsätze ernsten und heitern Inhalts, jedenfalls sämmtlich aus der Feder des wohlbekannten Herausgebers Lasker, in dem gefälliger

Witz, Humor und Satire in so glücklicher Vereinigung zu Gebote stehen, sondern auch die Fahrpläne der deutschen Eisenbahnen für den Sommerdienst 1847 geliefert.

— Vom Etatsrath Professor Erdmann in Dorpat sind in der Umgegend von Odessa unter einer dichten Kalkschicht 83 Skelette antediluvianischer Thiere gefunden worden. Es befinden sich darunter 6 Elephanten, 1 Rhinozeros, 2 vom Geschlechte der Ochsen, 4 Hirsche, 1 Antilope, 61 Bären, 2 Hyänen, 2 Hunde, 3 Katzen und ein unbekanntes wiederkäuendes Thier. Diese Entdeckungen sind um so wichtiger, da man bis jetzt in Südrußland sehr wenig Ueberreste antediluvianischer Thiere gefunden hat.

Verantwortlicher Redakteur Dr. J. Nimbs.

Se. Majestät der König haben von den Verwüstungen Kenntniß genommen, welche die Ueberschwemmungen in der Provinz Schlesien angerichtet, und dem unterzeichneten Comité zweitausend Thaler zur Unterstützung der Verunglückten zu überweisen geruht. Wir bringen hierdurch diesen Akt königlicher Freigebigkeit und Gnade mit ehrfurchtsvollem Danke zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, 6. Juli 1847.

Das Comité zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Ober- und Niederschlesien.

Bartsch. Graf v. Brandenburg. v. Diepenbrock. Eichborn. Franck. Gräff. Hahn. Heinke. Hundrich. Frh. v. Kottwitz. Kraker. Pulvermacher. Schneer. M. Schreiber. Graf v. Stosch. v. Wedell. v. Zollikoffer.

In der Breslauer Zeitung vom 3. Juni befindet sich in der ersten Beilage ein anonymer Aufsatz, der meine Handlungsweise bei dem am 26. Mai d. J. stattgefundenen Liederfeste auf dem Gröditzberge mit so gehässigen Farben schildert, daß ich, in dem Bewußtsein, keine Mühe und Anstrengung gescheut zu haben, die Anwesenden nach Möglichkeit zufrieden zu stellen, eine Entgegnung darauf für unwürdig hielt. Zu meinem großen Bedauern stellt sich jetzt, nachdem jener Aufsatz im Publikum verbreitet ist, heraus, daß mein so langjähriges Bekanntsein als reele und mühsame Gastwirthin mich dennoch von vielen Seiten nicht vor den lieblosesten Beurtheilungen schützt. Nicht um mich vor dem Einsender jenes Aufsatzes zu rechtfertigen, also, ich wiederhole es, nicht für diesen, wohl aber, um der öffentlichen Meinung eine bessere Richtung zu geben, bin ich es meiner Ehre schuldig, die in jenem Aufsatze so scharf gerügten Einzelnheiten theils durchaus zu rechtfertigen, theils aber, so weit es mich selbst betrifft, als Unwahrheiten an's Licht zu stellen. Vor Allem hebt Referent hervor, daß ich aus schnöder Gewinnsucht den Brunnen verschlossen habe, um nur gegen den Preis von 2½ Sgr. ein Glas reines Wasser verabfolgen zu lassen. Hierauf muß ich erwiedern, daß dieser grelle Vorwurf, wenn er nicht klar das Gepräge der Schmahsucht tragen soll, vollkommene Unkenntniß der Sache beweist. Reines Wasser ist nach meiner Bestimmung an jenem Feste gar nicht für Geld, ein großes Glas Zuckerwasser hingegen für oben angegebenen Preis verabreicht worden; der fortwährende, nicht nur am Feste stattgehabte, sondern von jeher gebräuchliche und höchst nothwendige Verschluß des Brunnens aber, für dessen sorgfältige Bewachung jeder hiesige Burgwirth vorzüglich von Seiten des Herrn Verpächters verantwortlich gemacht wird, findet darin seinen Grund, daß bei der so spärlichen Wasseclieferung desselben, unter tausenden von Menschen aller Kassen, die sich an diesem Tage auf dem Berge eingefunden hatten, eine sehr leicht denkbare unvorsichtige Benutzung des Brunnens, ein sofortiges Versiegen der Quelle hätte nach sich ziehen können, wie dies früher schon wiederholt, mitunter auf Monate lang, da gewesen ist. Ich bitte demnach zu berücksichtigen, welche unangenehme Störung es gewesen sein würde, wenn, bei freier Ueberlassung des Brunnens, dieser so leicht mögliche Fall eintrat, und es dann nur die einzige fast unausführbare Möglichkeit gab, das durchaus erforderliche Wasser aus dem Thale nach der Burg herauf zu schaffen. In Betreff der Preise des Weines 2c. bemerke ich nur, daß auf allen Tischen Speise- und Weinkarten mit daneben stehenden allgemein als solide anerkannten Preisen ausgelegt waren, es demnach nicht mir zur Last zu legen ist, wenn mehr gefordert wurde, sondern eines Jeden Sache selbst war, dem bedienenden Personale nicht mehr, wie vorgeschrieben, zu bezahlen, oder aber sich bei mir, im Falle dergleichen Prellereien von den Leuten vorkamen, behufs sofortiger Abhülfe zu beschweren, was ich den mich Besuchenden dadurch möglich gemacht hatte, daß jeder der bedienenden Kellner, auf meine Veranlassung, am Arme mit einer Nummer versehen war. Stühle und Tische hatte ich, so viele in den Zimmern entbehrlich waren, herausgegeben, wenn es aber dennoch möglich ist, daß Viele, um Plätze zu bekommen, den Kellnern mehr oder weniger Geld für Beschaffung von Tischen und Stühlen geboten und gegeben haben, so kann dies wiederum mir durchaus nicht zur Last gelegt werden. Ich füge zur gefälligen Prüfung Abdruck der ausgelegt gewesenen Preis-Courante bei, und bitte nun, nach gefälliger Beurtheilung des Vorstehenden, mir Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Gröditzberg, den 3ten Juli 1847.

C. von Maltzahn.

Table d'hôte.

Suppe und 2 Schüsseln, à Portion	10 Sgr.

à la carte.

Suppe mit gewöhnlichem Braten	7 Sgr. 6 Pf.
Suppe mit Wildbraten	10 Sgr.
Eine Portion Koffee	5 Sgr.
Eine große Tasse Kaffee	2 Sgr. 6 Pf.
Eine Portion Chokolade	7 Sgr. 6 Pf.
Eine Portion Thee	4 Sgr.
Kalter Aufschnitt mit Butterbrodt	5 Sgr.

Rothweine, pro Flasche.

Chateau Margaux	1 Rtlr.
dito dito	— Rtlr. 25 Sgr.
Medoc St. Julien	— Rtlr. 20 Sgr.
Burgunder Chambertin	1 Rtlr. 10 Sgr.
Chateau d'Aux	1 Rtlr. 5 Sgr.

Rhein-, Mosel-, Franz-Weine.

Nierensteiner	— Rtlr. 25 Sgr.
Markobrunner	1 Rtlr.
Forster Traminer	— Rtlr. 25 Sgr.
Rüdesheimer	1 Rtlr.
Rüdesheimer Berg	1 Rtlr. 15 Sgr.
Rauenthaler	1 Rtlr. 10 Sgr.
Aßmannshäuser	1 Rtlr. 5 Sgr.
Hochheimer	1 Rtlr.
Liebfrauenmilch	1 Rtlr. 10 Sgr.
Hochheimer Dom-Dechant	1 Rtlr. 5 Sgr.
Steinberger Kabinet	2 Rtlr.

Ungar-Weine.

Ober-Ungar	25 Sgr.
Herber Ungar	25 Sgr.
Süßer Ungar	22 Sgr. 6 Pf.
Alter Malaga	1 Rtlr.
Madeira	1 Rtlr.
Portwein	1 Rtlr.
Champagner	2 Rtlr.
dito die halbe Flasche	1 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf.
Clicot	2 Rtlr. 15 Sgr.
Muscat Lünel	— Rtlr. 15 Sgr.
Barzelcner	— Rtlr. 20 Sgr.

C. v. M.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: **„Preciosa."** Schauspiel mit Gesang und Tanz in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.

Freitag: **„Czaar und Zimmermann", oder: „Die beiden Peter."** Komische Oper mit Tanz in 3 Akten, Musik von Alb. Lortzing.

Lene Friedenstein,
Selig Wolff,
Verlobte.
Zabrze und Klein-Patschin.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 7. Juli 1847.

Alexander v. Eckartsberg, Lieutenant im 6. Infanterie Regiment.
Julie v. Eckartsberg, geb. Zimmer.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4. Juli vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 5. Juli 1847.

Robert Härtel.
Bertha Härtel, geb. Kalinke.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Amalie, geb. Wehlau, von einem muntern Knaben zeige ich, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Ostrowo, 5. Juli 1847.

C. L. Jelenkiewicz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Charlotte, geb. Caro, von einem muntern Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 7. Juli 1847.

Adolph Manheimer.

Wintergarten.

Donnerstag den 8 Juli:

Zwölftes Abend-Concert

des Kapellmeister Hrn. Bilse aus Liegnitz,

bei brillanter Beleuchtung des Gartens.
Anfang Abends 6 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Villa nova.

Großes Instrumental-Concert.

Entree à Person **1 Sgr.**

Paris,

ein kolossales Rundgemälde,

ist von Morgens 9 Uhr bis Abends, so lange es Tag ist, zu sehen. Eintritt 5 Sgr.

J. Lexa.

Meine Wohnung ist jetzt neue Sandstr. 14.

Dr. **Munk**, prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Czernitz,

bekannt in ganz Schlesien durch seinen Gyps, kommt den 2. September in Ratibor zur Subhastation und alle Landwirthe, die vielleicht geneigt wären, sich in Ober-Schlesien anzukaufen, werden auf dieses Gut aufmerksam gemacht.

Czernitz liegt zwischen den 2 Städten, Rybnick und Ratibor, von jeder 1½ Meile entfernt. — Die neue Kunststraße, die diese zwei Städte verbinden soll, wird über die Felder von Czernitz geführt werden. Die noch immer steigende Kultur sichert für das reiche Gypslager die vortheilhafteste Abnahme. — Die Lage von Czernitz ist angenehm und der Boden ist gut und über die Hälfte Weizen-Boden.

Außer dem Gyps hat Czernitz Steinkohlen und bereits sind 2 Gruben in Betrieb.

Einem intelligenten Landwirthe bietet sich hier ein reiches Feld zu einer einträglichen Thätigkeit dar. Noch besteht keine Ziegelei, aber der Boden soll zu einer solchen sehr geeignet sein.

Die Nähe der Wilhelmsbahn und der Kunststraße sichert einen bequemen und leichten Absatz nicht nur für den Gyps, sondern auch für alle Erzeugnisse des Bodens.

Ein mit guten Zeugnissen über seine bisherige Dienstführung versehener, junger und unverheiratheter Oekonom, findet als Hofverwalter des königlichen Domainen-Amtes Proskau eine sofortige Anstellung, und hat sich zu diesem Behuf bei dem königlichen Administrator Herrn Settegast in Proskau sobald als möglich zu melden.

Proskau, den 3. Juli 1847.

Die Verwaltung der kgl. Landwirthschaftlichen Lehranstalt in Proskau bei Oppeln.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie werthen Kunden empfiehlt sich aufs Neue zu geneigten Aufträgen unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, und zeigt hiermit seinen Wohnungswechsel an:

C. Allardt,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter in Breslau,

Messergasse Nr. 30, im goldenen Schwan, par terre.

NB. Gleichzeitig empfiehlt sich meine Frau zur Anfertigung aller Art weiblicher Arbeiten als: Kleider- und Hauben-Machen und Waschen 2c.

Wohnungs-Veränderung

Indem ich hiermit die ganz ergebene Anzeige mache, daß ich von nun an nicht mehr Breite-Straße Nr. 41, sondern **Tauenzien-Straße Nr. 5** wohne, erlaube mir gleichzeitig, mich zur Uebernahme von allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, so wie für zu liefernde Grenzsteine in allen Arten zu empfehlen, und verspreche bei der schleunigsten Ausführung von Aufträgen die möglichst billigen Preise.

W. Köhler, Steinsetz-Meister.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Ein ruhiger Blick in die Zukunft, dessen die meisten Menschen wegen des einstigen Schicksals der Ihrigen bedürfen, ist ohne Zweifel einer von den hochwichtigen Vortheilen, die aus dem Beitritt zu einer Lebensversicherungs-Gesellschaft erwachsen.

Wir glauben daher mit vollem Rechte obiges Institut zur Benutzung empfehlen zu dürfen, und werden stets gern zur unentgeltlichen Verabreichung der Statuten so wie Antrags-Formulare bereit sein.

Breslau, den 6. Juli 1847. **C. F. Gerhard und Comp.**

Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee.

I. Zinsenzahlung. Die Inhaber von Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Aktien werden mit Hinweisung auf den § 24 der Vereins-Statuten hiermit aufgefordert, die für diese Aktien während der Dauer des Baues zu zahlenden 4 Prozent Zinsen für den Zeitraum von Johanni 1846 bis Johannis 1847

Montag den 12. Juli d. J. von Morgens 8 bis Mittag 1 Uhr im Kassen-Lokale des Vereins hierselbst, unter Vorlegung ihrer Aktien, in Empfang zu nehmen.

II. General-Versammlung. Die Beendigung des Baues der Zweigstraße von Volpersdorf nach Neurode und somit die Ausführung des ganzen Chausseebau-Unternehmens steht im Monat August d. J. zu erwarten. Wir behalten uns daher vor, die geehrten Mitglieder des Vereins erst nach diesem Zeitpunkt zur General-Versammlung einzuladen, um sofort den vollständigen Baubericht erstatten und einen Rechnungs-Abschluß vorlegen zu können. Reichenbach, den 28. Juni 1847.

Das Direktorium des Reichenbach-Langenbielau-Neuroder Chaussee-Vereins.

Extra-Fahrt nach Freiburg, Sonntag 11. Juli.

Wegen ungünstiger Witterung am vorigen Freitag und Sonnabend mußte die Extra-Fahrt unterbleiben; und findet dieselbe Sonntag den 11ten statt. Billets à 1 Rthlr. sind wie vorher in der Tabakhandlung des Herrn Kaufmann **Held**, Ohlauerstr. Nr. 9, so wie in der Glashandlung des Hrn. Kfm. **Münster**, Neumarkt im langen Holz, bis Sonnabend Abend zu haben.

Große Auktion

von

Maschinen und Fabrik-Utensilien.

Für Rechnung einer auswärtigen Maschinen-Bau-Anstalt werde ich

am 5. und 6. August d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab

in Lübbert's Speicher, in der langen Gasse in der Nikolai-Vorstadt, nachstehend verzeichnete Gegenstände, als:

Eine Reifenbiege-Maschine,
Eine Cylinder-Bohr-Maschine,
Ein großes Blechbiege-Walzwerk,
Drei Speicher-Krähne,
Einen großen Transportwagen,
Diverse große und kleine Flaschenzüge,
Eine Parthie Schmiede-Amboße,
Eine Parthie Schraubstöcke,
Diverse neue, so wie einmal aufgehaune englische Feilen,
Mehrere starke Seile,
Eine große Metall-Glocke,
Verschiedenes Werkzeug für Schlosser und Schmiede,
Eine Parthie diverses Schmiede- und Schlossereisen

versteigern. — Sämmtliche zur Versteigerung bestimmte Gegenstände können vor der Auktion in Augenschein genommen werden.

Breslau, im Juli 1847. **Saul,** Auktions-Commissarius.

☞ Ein Färberei-Etablissement

ist in einer sehr volkreichen Gegend der Grafschaft Glatz auf dem Lande und am laufenden Wasser gelegen, Familienverhältnisse halber aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Das Nähere bei mir selbst auf portofreie Anfrage. **Krämer** in Schlegel, Kreis Glatz.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 156 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 8. Juli 1847.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** in **Brieg** bei **Ziegler** ist haben:

Der Mensch in der Gesellschaft,

oder die Kunst des Umgangs mit Menschen,

von dem heutigen Standpunkte der Cultur und Civilisation als Lehr- und Lesebuch für Jung und Alt, Reich und Arm, jedes Standes und jedes Geschlechts,

dargestellt von

Dr. Christian Birch.

24 Bogen in 8. eleg. broch. Preis nur 1 Rthl.

Seit Knigges weit verbreiteter Umgangslehre ist kein Buch erschienen, das den vorangestellten Titel so sehr, so vollkommen rechtfertigte als dieses. Daneben ist es ein Buch für Jedermann, ein freundlicher Helfer und Führer durch und für das ganze Leben für Jedweden, der ein Recht haben will, als Mitglied der gebildeten Gesellschaft zu gelten.

Das Sühnopfer

oder Skizze eines Frauenlebens.

Nach dem französischen Original ins Deutsche übertragen von S. F. G.

27 Bogen 8. eleg. Ausg. mit Stahlstich 1 Rthl. 21 Sgr. ordin. Ausg. ohne Stahlstich 1 Rthl. 6 Sgr.

Es ist dies der erste wirklich sittliche und religiöse Roman, der seit lange einmal wieder erschienen, und namentlich allen Frauen und denen, welche in den Stand der Ehe treten wollen, sehr zu empfehlen, weshalb er sich auch mehr als irgend ein anderes Buch zu Geschenken für dergleichen Personen eignet. Wir wurden durch eine Anzeige des Originals in Nr. 337 v. J. der „Blätter für literarische Unterhaltung" darauf aufmerksam gemacht, und im Literaturblatt zum Morgenblatte wird das Werk auch schon in unserer kaum aus der Presse gekommenen Uebersetzung, die allen Anforderungen der Treue und des doch zugleich auch elegantesten Styls entspricht, angelegentlichst als ein wahres Sittenbuch für Eheleute empfohlen.

Stuttgart, im April 1847. Verlags-Büreau.

Bei A. Büchting in Nordhausen erschien so eben und ist in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler** zu haben:

Die Verwaltung des Armenwesens

nach der neuesten preußischen Gesetzgebung.

Ein praktischer Leitfaden für Ortsbehörden, Gutsherrschaften und Beamte,

welche sich ohne große Mühe mit den jetzt so nöthigen betreffenden Vorschriften bekannt machen wollen.

Von Friedr. Wilhelm Günther,

gräflich Stolberg'schen Polizeirath zu Stolberg am Harz.

8. 1847. geh. Preis 7½ Sgr.

Zu vermiethen auf Michaeli d. J. ein großes Zimmer und Schlafkabinet, mit oder ohne Möbel, an einen anständigen Herrn Herrnstraße Nr. 2 (7 Kurfürsten) 3. Etage.

Junkernstraße Nr. 1

ist das Handlungslokal ganz oder getheilt zu vermiethen.

Zu vermiethen Term. Michaeli Nikolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 4, eine Wohnung von 3 Stuben und Beigelaß. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Einige kleine Wohnungen

à 70, 36 und 28 Thaler, sind in der Nähe des Ringes Termin Michaelis zu vermiethen. Eben so ein Gewölbe für 80 Thlr. und ein Hausladen für 40 Thlr. Näheres Albrechtsstraße Nr. 13 1ste Etage.

Eine möbl. Stube ist Schuhbrücke Nr. 38 im 3. Stock, vorn heraus, mit apartem Eingang, zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald oder Michaeli zu beziehen ist Matthiasstraße Nr. 13 eine Parterre-Wohnung.

Näheres daselbst im Spezerei-Gewölbe.

Zu vermiethen

und zu jeder beliebigen Zeit zu beziehen sind angenehme Wohnungen zum Preise von 30, 40 bis 50 Rtl. in meinem neuerbauten Vorderhause Ufergasse Nr. 28. Dasselbe ist besonders gut ausgetrocknet und liegt neben der Ueberfähre nach dem städtischen Holzplatz vor dem Ziegelthore. Nähere Auskunft ertheilt in meiner etwaigen Abwesenheit mein dort wohnender Maurerpolirer Krause.

Rokiete, Maurermeister.

Zu vermiethen

Schweidnitzer Vorstadt, Salvatorplatz Nr. 6, die Belle-Etage, bestehend aus 12 Piecen, incl. Saal, Balkon 2c. nebst Stallung, Remise und Gartenpromenade. Eine Wohnung im 2ten Stock, bestehend aus 5 Stuben, 1 Saal mit Balkon, nebst Küche, Entree und Beigelaß. Eine Wohnung im 3. Stock von 3 großen Stuben, Küche, Entree und Beigelaß.

Friedrichsstraße Nr. 3

an der Schweidnitzer Barriere, sind zu Michaelis 2 Stuben und Küche für 50 Rthl. zu vermiethen; das Nähere daselbst beim Maurermeister **Preußler.**

Albrechtsstr. Nr 20 ist eine Wohnung 3 Stiegen vorn heraus zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist Schmiedebrücke Nr. 54 der dritte Stock und Termin Michaeli zu beziehen; das Nähere im Kaufgewölbe daselbst.

Junkernstraße Nr. 1

und Schloßstraßen-Ecke ist die zweite Etage von 13 Piecen, von Michaeli d. J. ab ganz oder getheilt zu vermiethen.

Zwei starke und gesunde Arbeitspferde mit oder ohne Geschirr stehen zum Verkauf; das Nähere bei

C. G. Schmidt, Taschenstr. Nr. 27 b.

Färberei-Verkauf.

In einer belebten Straße einer Stadt in Oberschlesien ist eine gut eingerichtete Färberei nebst einer großen Roßmangel und den dazu gehörigen Utensilien, wegen Familienverhältnissen sobald billig zu verkaufen. Portofreie Anfragen ertheilt **J. A. Spindler** in Kreuzburg O/S.

Ein gut rentirendes **Kaffeehaus** mit großem Saal und Garten ist in der Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstr. Nr. 23 von Term. Michaeli an zu verpachten; auch sind größere und kleinere Wohnungen zu haben. Näheres beim Wirth.

Ein billiges Rittergut

zwischen 20—30,000 Thlr., 4 Meilen von Breslau, welches bereits über 15 Jahre in Händen des jetzigen Besitzers ist, und nur eingetretener Verhältnisse halber verkauft werden soll, kann ein ernstlicher Käufer das Nähere erfahren Ohlauerstraße in den 2 goldnen Löwen bei dem Schuhmachermeister Hrn. Hruza.

Vier große Mehlkasten

sind wegen Magel an Raum billig zu verkaufen Antonien-Straße Nr. 4 beim Wirth.

Zurückgelegte Schnürmieder

von echtem Leinen-Drillich, à 1 Rthl. 10 Sgr. bis 1 Rthl. 15 Sgr. sind zu haben Schweidnitzer-Straße in der Pechhütte bei **Bamberger.**

Ein starker Brettwagen ist zu verkaufen Rosenthalerstraße Nr. 10 a.

Frisches Rothwild,

das Pfd 3½ Sgr., empfiehlt Wildhändler **R. Koch,** Buttermarktseite 5, im Keller.

H. Rawitz ist Einkäufer für Heimann Engel in Hamburg und hat in diesem Augenblick Aufträge in Händen. Sein Interesse zur Sache ist demnach zu offen, als daß seine Angriffe auf das Breslauer Handelsblatt und dessen Wollbericht-Erstatter, irgend einer weiteren Beachtung werth wären.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und zu haben bei **Georg Ph. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), so wie bei A. Terck in Leobschütz, Heinisch in Neustadt, Koblitz in Reichenbach:

Choix de lectures

pour les enfants

ou recueil de contes, d'anectotes et de traits de vertu, choisis des meilleurs auteurs par **Berquin.**

Mit einem Wörterbuche.

8. Broch. 20 Sgr.

Le Buffon des enfants

ou petite histoire naturelle des quadrupèdes, des oiseaux, des amphibies, des insectes etc. Nouvelle édition. Avec un vocabulaire.

8. Broch. 15 Sgr.

Neues vortheilhaftes

Brennerei-Verfahren

mit kalter Destillation,

ohne Feuer, wodurch die größte Menge eines zugleich fuselfreien Fabrikats auf die wohlfeilste Weise gewonnen wird. Von

August Kersten.

Mit vier Tafeln Abbildungen.

8. Geh. 15 Sgr.

In der Buchhandlung von **A. Schulz u. Comp.** in **Breslau,** Altbüßerstr. Nr. 10 an der Magdalenen-Kirche, ist erschienen:

Zwei Heldenmonumente in Breslau.

Gedicht von J. Lasker.

Allen Männern Breslaus gewidmet.

Preis 1 Sgr.

Bekanntmachung.

In der unterzeichneten Oberförsterei sollen aus den diesjährigen Etatsschlägen 100 Kl. Eichen- und 500 Kl. Kiefern Scheitholz in mehreren größeren und kleinen Loosen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Der Termin ist auf Freitag den 23. Juli von früh 9—12 Uhr in der oberförsterlichen Kanzlei angesetzt. Das Holz steht in dem Wilhelmsberger, Hellersfleißer und Jaschkowitzer Revier, und sind die Beamten angewiesen, auf Erfordern das Holz vorzuzeigen.

Proskau, den 6. Juli 1847.

Königl. Oberförsterei.

Bücher-Auktion.

Die Bücher aus dem Nachlaß des Pfarr-Administrator Lindner, deren Verzeichniß bei Unterzeichnetem zur Einsicht ausliegt, sollen Dienstag den 20sten d. M., Nachmitt. 3 Uhr u. folg. Nachmittage auf dem Ober-Landes-Gericht gegen baare Zahlung versteigert werden. Breslau, den 5. Juli 1847.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion. Am 9. d. Mts. Vorm. 10 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße, eine Partie abgelagerter Bremer und Hamburger Cigarren versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion. Freitag den 9ten d. M. Nachmitt. 2 Uhr werde ich in Nr. 20, Gartenstraße (Angerkretscham), alte Oefen, Fenster, Thüren, Flachwerke und Bauhölzer versteigern.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion. Wegen Besitzveränderung werde ich

am 11ten d. M. Nachm. 1 Uhr

auf dem Dominialgute Cammelwitz (eine Viertelstunde von Schmolz gelegen) Möbel und andere Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Aukt.-Kommissar.

Hierdurch warnige ich, auf meinen Namen Kredit zu geben und Gelder oder Sachen zu borgen, weil ich dergleichen Schulden niemals bezahlen werde.

Breslau, den 7. Juli 1847.

August Aler, Knopfgießer.

Eine Dame aus London, welche seit drei Jahren in einer hochgestellten Familie die Stelle als Gesellschafterin ausgefüllt und Unterricht in der englischen Sprache ertheilt hat, wünscht vom September d. J. ab eine ähnliche Stellung. Das Nähere ist sowohl mündlich als in portofreien Briefen bei dem Oberlandesgerichts-Assessor Krug zu Breslau, Weidenstraße Nr. 25, zu erfahren.

Aufforderung.

Auf einem größern Gute soll gegen ein angemessenes Honorar bei freier Station vom 15. August d. J. ab ein unverheiratheter Mann angestellt werden, welcher befähigt ist, die Führung der Wirthschafts-Rechnungen, die Correspondenz der Dominial-Polizei-Verwaltung, so wie die mit höhern Behörden unter Anweisung des Besitzers zu übernehmen. Derselbe muß jedoch auch bereit sein, sich der Einnahme und Ausgabe der Naturalien und Beaufsichtigung in der Landwirthschaft zu unterziehen. Wer sich zu diesem Posten qualificirt glaubt, und sich darüber auszuweisen vermag, beliebe seine Zeugnisse unter der Chiffre N. N. poste restante Grottkau innerhalb 14 Tagen franco einzusenden.

Ich wohne jetzt **Büttnerstraße 31,** 2 Treppen. Dr. phil. **M. A. Levy.**

Ein in Breslau von Fremden sehr besuchter Gasthof, in einer frequenten Lage (zwischen zwei Bahnhöfen), der sich gegen 19000 Rthl. verinteressirt, ist veränderungshalber, aber ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Näheres Neuegasse 16 par terre.

In Rawicz — Provinz Posen — ist ein Grundstück, bestehend aus einem neu erbauten massiven Wohnhause, Stallung, Scheuer und zwei Gärten, innerhalb der Stadt an der Promenade gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Grundstück würde sich auch wegen der Nähe der königl. Strafanstalt zur Anlegung einer Fabrik besonders gut eignen, weil sich mit derselben leicht vortheilhafte Verbindungen, wie bereits früher geschehen, anknüpfen ließen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe die Buchhandlung Frank in Rawicz.

Lang- und kurzrankigen **Knörig** offerirt:

A. E. Galetschky,

Schweidnitzerstraße Nr. 31.

Ein großes anständiges Haus, ohnweit des Ringes, mit vielen Räumlichkeiten, Verkaufsgewölben 2c. versehen, habe ich sehr preismäßig zu verkaufen; eben so habe ich ein schönes Quartier von 6 Zimmern 2c., auf einer Hauptstraße hierselbst, zu vermiethen.

Tralles, Schuhbrücke 66.

Im ehemaligen Zahnschen Garten

heute Donnerstag

Instrumental-Concert.

C. Hartmann, Cafetier,

Tauenzienstraße Nr. 5.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben

nebst Konzert heute Donnerstag den 8. Juli, wozu ergebenst einladet:

F. Neumann, Klosterstraße Nr. 2.

Bitte um gütige Beachtung!

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den

Gasthof zum schwarzen Adler in Jauer, am Ringe,

von Hrn. **A. Nadig** käuflich übernommen, ganz neu eingerichtet, und mit allem Comfort versehen habe, und erlaube mir demnach solchen einem resp. reisenden Publikum mit dem ergebenen Bemerken zur geneigten Beachtung anzuempfehlen, daß ich durch prompte, gute und reele Bedienung das mir geschenkte gütige Vertrauen stets zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Jauer in Schl., den 1. Juli 1847.

Ernst Josef Hübner.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf dem Dominio Schwoitsch mit Drachenbrunn, Breslauer Kreises, bestehend in einem Revier von circa 4000 Morgen, soll auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Dazu steht ein Termin an auf den 10. Juli, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel zum weißen Adler hierselbst. Die Bedingungen sind an diesem Tage ebenfalls daselbst einzusehen.

Breslau, den 6. Juli 1847.

Lochmann.

Eine anständige Frau, die in der Stadt oder auf dem Lande eine Wirthschaft gründlich zu führen versteht, wünscht Mitte dieses Monats placirt zu werden. Näheres Schweidnitzer Straße Nr. 36, bei Frau Thiel.

1000 Rtl. oder 500 Rtl.

werden auf ein hiesiges neuerbautes Haus gegen pupillarische Sicherheit zu 5 pCt. Zinsen gesucht. Näheres durch Güte des Herrn Redakteur Becker, Friedr.-Wilh.-Str. 37 b.

Eine Partie sehr schöne **Roggen-Futterkleie** steht zum billigern Verkauf bei Abnahme größerer Posten. Näheres Kupferschmiedestr. Nr. 36.

Zu vermiethen

sind bald oder Michaeli zu beziehen, Wohnungen von 2 oder 3 Stuben, wenn es verlangt wird auch 5 Stuben im ersten Stock, so auch im dritten Stock, mit oder ohne Möbel, Grünebaumbrücke Nr. 2.

Lokal-Verlegung.

Mein bisher auf der Schweidnitzerstraße geführtes

Pariser und Wiener Handschuh-Lager

habe ich von heute ab **Ohlauerstraße Nr. 4** (neben der Aeskulap-Apotheke) verlegt.

S. Kauffmann.

Die Errichtung einer zweiten Spielkarten-Fabrik am hiesigen Orte, welche dem Vernehmen nach ihr Fabrikat in der äußeren Ausstattung dem meinigen möglichst ähnlich herzustellen strebt, veranlaßt mich, um den guten Ruf, dessen sich meine Spielkarten zeither allgemein zu erfreuen hatten, zu schützen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen;

daß alle aus meiner Fabrik hervorgegangenen Karten nicht allein auf den Umschlägen, sondern auch auf der Treff-Dame, außer dem Fabrikort Stralsund, meinen Namen **„v. d. Osten"** enthalten und daß solche Karten, die zwar mit dem Fabrikort Stalsund, aber nicht mit meiner Firma bezeichnet sind, aus dieser zweiten, hierselbst seit Kurzem erstandenen Fabrik herstammen.

Es wird also die Benennung **Stralsunder Karten,** deren man sich zeither allgemein zur Bezeichnung meines Fabrikats zu bedienen pflegte, fernerhin nicht mehr zweckentsprechend sein und die Ankündigungen von **Stralsunder Spielkarten** durch Annoncen und Aushängeschilder den Käufern nicht mehr die Garantie dafür, daß sie auch allenthalben mein Fabrikat bekommen, bieten, weshalb ich an meine geehrten Abnehmer die ergebene Bitte richte, sich fernerhin zur Bezeichnung meiner Karten nur der Benennung

„v. d. Ostensche Spielkarten"

bedjenen zn wollen.

Stralsund, im Juli 1847. **L. v. d. Osten.**

Königs-Wasch- und Bade-Pulver,

welches die Eigenschaften besitzt, daß es die Haut bis in die innersten Pores reinigt, und derselben einen schönen, feinen weißen Teint verleiht, selbst die rauheste Hand bekommt nach kurzem Gebrauche ein zartes Ansehen. Die Schachtel mit Gebrauchs-Anweisung kostet 2½ Sgr.

Zeugniß. Ueber obiges von mir untersuchte Waschpulver stelle ich pflichtmäßig das Zeugniß aus, daß dasselbe aus rein unschädlichen Substanzen besteht, und weil es frei von allen scharfen Bestandtheilen ist, eine sehr wohlthätige Wirkung auf die Haut hervorbringt. Ich kann es mithin als ein eben so vorzügliches als billiges Waschmittel nur empfehlen.

Dr. Eduard Hedenus.

In Breslau befindet sich die Niederlage bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21.

Pluderhosen,

schwarz und weiß gestreift, — fester Preis 1⅓ — 1 5/12 Rthlr.,

Burnusse

zur Jagd, Reise und Negligee ꝛc., — fester Preis 1⅔ Rthlr.,

Florentiner Schwenker

zur Jagd, Reise und Negligee ꝛc., — fester Preis 2 — 2½ Rthlr.

Wwe. Goldschmidt's Magazin,

Ohlauer-Straße Nr. 71, dicht an der Bischofs-Straße.

Restauration, Schmiedebrücke 4 Löwen.

Heute Konzert der österreich-steyerschen Alpensänger **Franz Jechiuger** nebst Frau.

Die Kattun-Fabrik, Klosterstraße Nr. 60

empfiehlt ihr gut assortirtes **Lager von Kattunen,** wie auch gegenwärtig so gangbaren **Nessel** in den beliebtesten Mustern zum Kauf sowohl im Einzelnen, als Parthienweise zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Mäntlergasse Nr. 2 ist eine Wohnung im 3ten Stock vorn heraus für 36 Rthlr. an stille Leute zu vermiethen.

Zu vermiethen

und Michaeli d. J. zu beziehen ist Albrechts-Straße Nr. 27, vis-à-vis der Post, der 1ste und 2te Stock, jeder bestehend aus 5 Piecen, Küche und Zubehör. Das Nähere zu erfahren Schmiedebrücke 59, in der Papierhandlung.

Zu vermiethen

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 63 die größere Hälfte des 1sten Stocks und Nr. 64 die größere Hälfte des 2ten Stocks mit Gartenbenutzung.

Wohnungs-Anzeige.

Ein freundliches Quartier von 4 Stuben, Küche, Bodenkammer und Beigelaß im zweiten Stockwerk in dem Hause Nr. 73/74 zu Steinau a/O. ist zu vermiethen und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Das Nähere beim Wirth, dem Stadt-Aeltesten **J. W. Löwe.**

Elegant möblirte Zimmer

sind stets auf **jede beliebige Zeit** zu haben und für Fremde bereit: Tauenzienstr. 36 D. Tauenzienplatz-Ecke, bei Schultze.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist **Ring** Nr. 10 u. 11 ein **Eckgewölbe** und das Nähere beim Haus-Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen

und Termin Michaeli zu beziehen ist Hintermarkt Nr. 2 die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör. Näheres bei

J. G. Berger's Sohn,
Hintermarkt Nr. 5.

Tauenzien-Straße Nr. 4 b., am Zahnschen Caffeehause, sind sofort freundliche Sommer-Wohnungen mit Gartenbenutzung, so wie der erste Stock, sogleich oder von Michaeli ab zu vermiethen. Das Nähere par terre.

Albrechtsstraße Nr. 45 sind, Michaelis beziehbar, zu vermiethen:

a) Die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör,

b) die dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern und Zubehör.

Näheres darüber in der zweiten Etage.

Wohnungs-Anzeige.

Ein freundliches Quartier von 4 Stuben, Entree, Küche und Beigelaß, mit Benutzung des Gartens, ist Paradiesgasse Nr. 2, in der Ohlauer Vorstadt, bald oder Term. Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist Ohlauerstr. Nr. 55 im Gewölbe zu erfragen.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 61 der zweite Stock, bestehend in vier Stuben, Kochstube nebst Beigelaß und Gartenbenutzung; Näheres par terre.

Ein Gewölbe

ist am Ringe an der Becherseite zu vermiethen; Näheres Ring Nr. 14 im Comtoir.

Ring Nr. 35 ist ein unmöblirtes Vorderzimmer im zweiten Stock sogleich zu beziehen.

Zu vermiethen

eine Wohnung für 125 Rthlr., so wie eine Parterre-Wohnung für 60 Rtlr. Kirchstr. 21.

Zu vermiethen

eine bequeme Wohnung von 4 bis 6 Zimmern, Kochstube und Beigelaß, auf Verlangtn mit Pferdestall und Wagenplatz: Breitestraße Nr. 40 und Kirchstraßen-Ecke.

Eine Wohnung

von 4 Stuben, Küche, Kabinet und Beigelaß ist Mäntlergasse Nr. 14 zu vermiethen. Näheres durch Frau Langner daselbst, 1 Treppe.

Königsplatz Nr. 2

ist die zweite Etage, mit und ohne Stall und Wagenplatz, zu vermiethen. Näheres in der ersten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen

ist Schmiedebrücke Nr. 13 der 2te Stock.

Zu vermiethen

und Michaeli zu beziehen ist Büttnerstr. Nr. 27 der erste Stock, bestehend in zwei Stuben, Alkove, Küche und Beigelaß; Näheres par terre.

Zu vermiethen

das kleine Verkaufsgewölbe mit Vorbau zu Michaeli d. J. Schmiedebrücke Nr. 21.

Kupferschmiedestraße Nr. 43

ist die dritte Etage von 3 Zimmern nebst Zubehör zu Michaeli und ein **Gewölbe** sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Eigenthümer Antonienstraße Nr. 8.

Ein Zimmer vorn heraus

ist Antonienstraße Nr. 1, eine Treppe hoch, möblirt oder auch unmöblirt zu vermiethen.

Ufergasse Nr. 38 in Neu-Scheitnig ist eine freundliche Parterre-Wohnung, vorn heraus, von 2 heizbaren Stuben, Küche, Alkove, Keller und Bodengelaß für 38 Rthl., so wie eben daselbst mehrere Wohnungen von 20—30 Rthl. zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Reichelt.

Albrechtsstraße Nr. 14 ist der 2te Stock zu vermiethen. Näheres im Comtoir.

Angekommene Fremde.

Den 6. Juli. Hotel zum weißen Adler: Gutsbes. Kieniewski a. Sierakowek. Fr. Hofrath Berends a. Warschau. Gräfin v. Wartensleben a. Pommern. Dr. Schaller, Maler Schaller u. Stadtrath v. Frantzius a. Berlin. Konsul Koch aus Stettin. Kaufl. Müller a. Lahr, Frey a. Kreuznach. Partik. v. Boren a. Elbing. Bürger Uffenheimer a. Wien. Baron v. d. Busche-Streithorst aus Hannover. Fräul. Steffens a. Liegnitz. Sängerin Milez aus Preßburg. Opernsängerin Wurda a. Hamburg. Gutsb. Lindheim aus Kuttlau. — Hotel zu den drei Bergen: Generalpächter Heitz a. Dyhernfurth. Kfm. Lauterbach a. Leipzig. Partik. Merder aus Stralsund. Frau Kaufm. Ongermann aus Dresden. Pastor Micke a. Görlitz. Privatgelehrter Biedermann a. Königsberg in Pr. Dir. der Kaltwasser-Heilanstalt Roßteutscher aus Walfsanger bei Kassel. — Hotel zur goldenen Gans: Se. Durchl. Herzog von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg a. Berlin kommend. Hofmarschall Baron v. Kassel. Hofdame Fräul v. Groch. Erbland-Postmeister Graf v. Reichenbach a. Goschütz. Kammerherr Graf v. Radolinski aus Posen. Landschaftsmaler Gurlitt u. Berlin. Partik. Henrad a. Lüttich. Gutsbes. Bar. v. Eickstedt-Peterswaldt a. Pommern, Gr. v. Frankenberg aus Warthau. Kaufl. Wunder aus Liegnitz, Würtzburg a. England, Fridmann a. Libau. Ihre Durchl. Prinzessin v. Croy a. Berlin. Oek.-Rath Elsner a. Münsterberg. Fr. v. Rembielinska a. Polen. Fr. v. Malowiejska a. Plock. Oekon. Westphalen aus Ungarn. Bar. v. Heintze a. Holstein. Frau Beamt. v. Brück aus Warschau. Gutsbes. Obertynsky, Reg.-Rath Martinowicz u. Professor Popkiewicz a. Galizien. General-Adjutant v. Schipoff aus Moskau. — Hotel de Silesie: O.-L.-G.-Assessor Paul a. Thorn. Pastor Hoffmann a. Schönfeld. Assessor Bergmann aus Berlin. Gutsbes. v. Dresky aus Werndorf. Gräfin v. Dyhrn a. Höfendorf. Handl.-Commis Juraschek aus Grünberg. Brauereibes. Cassirer aus Ober-Glogau. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsb. Krosnowski a. Polen, Jastrzemski a. Wollhynien, v. Gorski a. Polen. Insp. Strachowicz, Verwaltungsrath Bogulawski, Einw. Rösler u. Fr. Einw. Bednarkiewicz a. Warschau. Kfl. Sachs a. Guttentag, Wenskowitz a. Brieg, Richter a. Berlin, Fränzel a. Frankfurt, Pätzold a. Friedland. Insp. Rekowski a. Posen, Tukermann a. Grottkau. Handl.-Commis Gürtler a. Ratibor. Dr. Haase a. Berlin. Oekon.-Dir. Schulz a. Pleß. — Zettlitz's Hotel: k. k. Hof-Sekr. Steiner von Pfunger a. Wien. Madame Jakoby a. Marienwerder. Kaufl. Hahn a. Genf, Natanson u. Fr. Stadtr. Schulz a. Berlin. Courier Turka a. Petersburg. — Hotel de Saxe: Gymnasiallehrer Czarnecki a Posen. Gutsb. v. Kessel a. Raake. — Zwei goldene Löwen: Kaufl. Adler a. Nikolai, Pringsheim a. Ohlau, Hentschel a. Kempen. Landesält. Brieger aus Komprachschütz. — Deutsches Haus: Kaufm. Schneider, Part. Grudzielski u. Justizrath Kroll a. Posen. Pfarrer Turkowski a. Bromberg. Kaufm. Altmann aus Wartenberg. Part. v. Strzyzewski a. Pudliszki. Regier.-Sekr. Schlieben a. Gumbinnen. Organist Tschiersch a. Schwiebus. Dekon. Lorenz aus Trachenberg. — Goldner Zepter: Fr. Oberstlieut v. Schuckmann a. Prenzlau. Pastor Rotwitt a. Wischütz. Referendarius Rudolph aus Glogau. Gutsbes. Tschirner aus Ottendorf. Glashüttenpächter Friedländer a. Simmenau. — Weißes Roß: Hütteninsp. Müller a. Wieska. Kaufmann Bielsheim u. Posthalter Ledermann a. Wartenberg. Kaufl. Schaps a. Kempen, Möller a. Königsberg in Pr., Kaphan a. Sprottau, Blau a. Berlin. Pfarr-Dechant Schulte a. Freckenhost. Pfarrer Westhoff aus Hösel. Maschinenmeister Schottelius aus Gleiwitz. Gutsbes. Enger a. Kroitsch. — Goldener Hecht: Lieut. Gr. v. Oppersdorff a. Ratibor. Wollhändler Kaftan a. Kempen. — Königs-Krone: Holzhdlr. Ulke a. Tannhausen. — Goldener Baum: Insp. Mossiers a. Postelwitz. — Kronprinz: Frau General von Zimmermann a. Görlitz. Kaufm. Misch aus Berlin. — Weißer Storch: Kaufm. Henschel a. Kempen.

Breslauer Cours-Bericht vom 7. Juli 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 95½ Gld.
Friedrichsd'or, preuß. 113⅓ Gld.
Louisd'or, vollw. 111½ Gld.
Poln. Papiergeld 99 Br.
Oester. Banknoten 103 u. 103 1/12 bez.
Staatsschuldscheine 3½% 93⅙ Gld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thl. 91 Br.
Bresl. Stadt-Obligat. 3½% —
dito Gerechtigkeits 4½% 96¾ Br.
Posener Pfandbriefe 4% 102⅓ Br.
Posener Pfandbriefe 3½% 93¼ bez. u. Br.
Schles. dito 3½% 98⅓ Br.
dito dito 4% Litt. B. 102¼ Br.
dito dito 3½ dito 95½ Br.
Poln. Pfdbr., alte 4% 96 Br.
dito dito neue 4% 95 7/12 Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. 97 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Gld.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. 16⅓ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. i. S.-R. 4% 82 Gld.

Eisenbahn-Aktien.

Oberschl. Litt. A. 4% Volleingez. 105½ Gld.
dito Prior. 4% —
dito Litt. B. 4% 100⅔ bez.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% 101½ Br. ⅓ Gld.
dito dito Prior. 4% 96¼ Br.
Niederschl.-Märk. 4% 89½ Gld.
dito dito Prior. 5% 102¾ Br.
dito Zwgb. (Gl.-Sag.) —
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% —
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% 94¾ Br.
Sächs.-Schl. (Drs.-Grl.) Zus.-Sch. 4% 101 Br.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 64½ u. ⅓ bez.
Krak.-Oberschl. 4% 79 bez.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% 84 Gld.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% 73 Br.

Berliner Eisenbahn-Aktien-Cours-Bericht vom 6. Juli 1847.

Breslau-Freiburger 4% —
Niederschlesische 4% 90 u. 90¼ bez.
dito Prior. 4% 93 Gld.
dito dito 5% 102½ Gld.
Niederschl. Zweigb. 4% —
dito dito Prior. 4½ —
Oberschl. Litt. A. 4% 106¾ bez. u. Gld.
dito Litt. B. 4% 101 bis 101½ bez.
Wilhelmsbahn 4% 86 Br.
Krakau-Oberschl. 4% 79½ bez.

Quittungsbogen.

Rheinische Prior.-St. 4% 90½ Gld.

Köln-Minden 4% 94⅞ bis 95⅛ bez.
Nordb. (Frdr.-Wilh.) 4% 73 u. 73⅙ bez.
Posen-Stargarder 4% 84½ bez. u. Gld.
Sächs.-Schlesische 4% 100½ bez.

Fonds-Course.

Staatsschuldscheine 3½% 93 bez.
Posener Pfandbriefe 4% 102 bez.
dito dito neue 3½% 93⅜ bez.
Polnische dito alte 4% 95¾ bez.
dito dito neue 4% 95⅜ bez.

Breslauer Getreide-Preise vom 7. Juli 1847.

	Beste Sorte.			Mittle Sorte.			Geringste Sorte.		
	Rtl.	Sg.	Pf.	Rtl.	Sg.	Pf.	Rtl.	Sg.	Pf.
Weizen, weißer	5	10	—	5	—	—	4	25	—
dito gelber	5	7	6	5	—	—	4	22	6
Inländ. Roggen	4	25	—	4	17	6	4	10	—
Russischer Roggen	4	7	6	4	—	—	3	25	—
Gerste	3	25	—	3	15	—	2	25	—
Hafer	1	22	—	1	18	6	1	16	6

Universitäts-Sternwarte.

6. und 7. Juli.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	9, 72	+ 16, 45	+ 14, 7	3, 2	0°	O	halbheiter
Morgens 6 Uhr.		9, 18	+ 15, 40	+ 13, 0	1, 8	11°	ONO	meist überw.
Nachmitt. 2 Uhr.		9, 14	+ 18, 30	+ 21, 7	6, 4	3°	W	kleine Wolken
Minimum		9, 06	+ 15, 40	+ 12, 4	1, 8	0°		
Maximum		9, 72	+ 18, 45	+ 23, 2	6, 4	13°		

Temperatur der Oder + 16, 0

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.